

In der Hauptpoststelle oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Poststellen abgeholt; vierzehntäglich 4.50, bei gewöhnlicher Zustellung ins Haus 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 4.60. Durch tägliche Zustellung ins Ausland: monatlich 6.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe höchstens um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesstraße 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Otto Niemus' Contin. (Alfred Hahn), Unterlindenstrasse 1.

Louis Weise, Katharinenstr. 14, part. und Königstraße 7.

Nr. 53.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 30. Januar.

Nachdem der Reichstag gestern den schon mehrfach einberufenen und angemessenen Auftrag erläutert auf Abänderung des Reichstags-Wahlrechts zur Sicherung des Wahlrechts (Abgabe des Stimmzettels in Umlösungen, Wörtlichungen, damit der Wähler am gegebenen Stimmzettel in den Umlösungen zu legen vermag usw.) mit außerordentlicher Mehrheit in erster und zweiter Lesung angenommen hat, wird die Sozialdemokratie wohl darauf verzichten müssen, das Reichstags-Wahlrecht als vorerst hinzuholen und durch die Wahlen anzufordern. Wenn im sächsischen Landtag eine Vorlage auf Erfüllung des Dreiklassenwahlrechts eingereicht wird, so hat das mit dem Reichstagsbeschluss nicht das Ergebnis zu schaffen und liefert nicht das geringste Anonymsur für eine Regierung auch der jüdischen „Cartellbünder“ im Reichstage, an dem letzterer Gesetz zu rütteln. Der Abg. Bloß erkannte auch ausdrücklich an, daß die Annahme des Antrags Rücksicht eine Erklärung des Reichstags für das allgemeine gleiche direkte und freie Wahlrecht bedeutet. Wenn seine Genossen trotzdem fortfahren, von Amtsinhabern auf das Reichstags-Wahlrecht zu reten, so wird man sie auf die Erklärung des Abg. Bloß zu verweisen haben. Sie bedauern it., daß gestern die Gelegenheit verjüngt wurde, den Gedanken des Wahlzettels bei den Reichstagswählern, dem der Staatsminister Herr Kettner in formulierten Vorstufen einen Anpruch gegeben hat, wenigstens zu streuen. Diese Einrichtung ist, weniger in der Presse als im Publicum, etwas erfreut und vielfach dringend gewünscht worden und jetzt, da gezeigt werden ist, wie sie Wählern bestehen kann müsse, darf sie sich auf, begehrbar zu erkennen. Herr Hertzschafft jeden Wahlberechtigten verpflichtet, am Wahltag teilzunehmen, sei es durch die Abgabe eines Stimmzettels — daß es ein unbeschreibbares ist, das besteht hat bei der geheimen Wahl von selbst —, sei es, um den Wahlvorstande zu erklären, daß er sich der Wahl enthalte. Wer ohne genügende Einschränkung fernbleibt, soll mit 50 Pf. geahndet werden, eine Strafe, die für diejenigen, die weniger als 50 Pf. Staatsverantworten jährlich entrichten, auf ihren Antrag auf diesen Betrag betragt, aber nicht unter 3 Pf. herabgesetzt ist; außerdem sollen die Namen der Verstrafen veröffentlicht werden. Nicht formuliert, aber angedeutet hat Herr Hertzschafft die Zulassung des Entwurfs gegen die Strafverfolgung des Wahlvorsitzenden beim Gericht, und dieses Recht würde sich auch als Gang unverhinderlich herausheben. Die Einführung der „Erneuerungspflicht“ bedeutet also die Herausforderung von zahllosen Prozeß- und nach jeder Wahl. Denn die Verstrafen werden in den meisten Fällen im Gegenzug zum Wahlvorsitz ihre Entschuldigung als geübt angelebten wissen wollen und in der Mehrzahl dieser Fälle wahrscheinlich im guten Glauben. Wie sollte auch der Wahlvorstand beurtheilen können, ob eine willkürliche Abhaltung vorhanden war oder nicht? Wer findet sehr geeignet, einem Schnupper nicht den Charakter eines Verbindungsvertrages zu verleihen, aber es gibt Leute, die eine solche Heimischung mit einziger Berechtigung als den Verdienst eines Römantismus oder einer Bronzestatutarie zu regardieren gewohnt sind. Soll da der Wahlvorsitz nachträglich diagnostizieren und prognostizieren? Und worum soll er, vor der Wahl zwischen Wider und Strenge gestellt, seine Entscheidung beeinflussen lassen? Von der Erinnerung an die Glaubwürdigkeit, die die Anzahl

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 30. Januar 1896.

Anzeigen-Preis

die geholpene Seite 20 Pf.

Reklame unter dem Redaktionstitel (gepolten) 50 Pf., vor dem Familienanzeige (gepolten) 10 Pf.

Sichere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Alphabetic nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gepolten), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung 60 Pf., mit Postbeförderung 40 Pf.

Annahmestrich für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Vormittag 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Für die Montag-Morgen-Ausgabe: Sonnabend Mittag.

Bei den Illustrierten und Kunstdrucken je eine halbe Strafe darüber.

Anzeigen sind erst an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.

90. Jahrgang.

Mitteilungen seiner goldenen Jugendzeit in den Augen der Männer beschrieben haben, oder von dem Stephanus, den ihnen der Vater entzogen getragen hat? Dann die geschäftliche Abhaltung. Auf dem Konzil wird man den Vater für Gott „bereitstellen“, dem Pfarrhuter wird was aber schon nicht mehr mit Sicherheit sagen können, ob er die Arbeit sei austauschbar gewesen, und wenn ein Kaufmann nur bekommen kann, wenn ihm seine Frau oder ein anderes Familiensglied zu vertreten im Stande ist, so kann der Wahlvorstand in die Grube geraben, seine medizinischen Erwagungen auf Personen anzuwenden, die eine „alltägliche“ Gebegung bei der Schöpfung des Wahlrechts ganz außer Betracht gesetzt haben. In den Städten lassen sich Haushalte für die Bevölkerung der Abkömmlinge schon gar nicht finden. Alles aber, was das Gemüth des Wahlvorstandes zu befürchten scheint, würde auch die Gerichte befähigen müssen, zahllose Kleidung und oft häßliche Dinge würden von den Schöpfern entschieden sein — nicht zum Vortheil des nachbarlichen Friedens und sehr zum Nachteil des Geschäftszuges bei den überbeladenen Gerichten. Eine solche Erweiterung der Beitragsordnung „Gesetzliche Nachzahlung“ auf den Reichstag wählen“ wollen wir schon deshalb nicht, weil die Städte und Provinzen das Wahlrecht in weiten Kreisen verhängt machen und damit den Zweck des „Erneuerungsprogramms“, die Zurückführung der Socialdemokratie im Reichstage, ist erheblich beeinträchtigt würden. Es ist überhaupt möglich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist, daß der Verlust der Gesamtzahl der bürgerlichen Wähler zu dem der sozialdemokratischen Wähler gleich — und auch Herr Hertzschafft ist seiner Sache nicht sicher —, ob die Zahl der sozialdemokratischen Mandate bei dem jetzigen Wahlfeld, also ohne Zusammensetzung der im Reiche oder doch in größeren Gruppen von Wahlkreisen abgegebenen Stimmen, erreicht würde. Sicher ist,